

*Th*-Cleft-Konstruktion und *the-N-is*-Konstruktion im gesprochenen Englisch: eine diskursiv-, prosodisch- und dialogisch- orientierte Analyse

Studien zum geschriebenen Englisch haben die *wh*-Cleft-Konstruktion hauptsächlich im Hinblick auf den *it*-Cleft-Construction analysiert. Als solche wird der *wh*-Cleft-Construction als Fokusmarker und als syntaktisches Umstrukturierungsmittel untersucht. Spontan gesprochenes Englisch hingegen fordert uns auf, die *wh*-Cleft-Konstruktion neben Markern wie der *th*-Cleft-Konstruktion (Collins, 1991) oder Markern wie der Konstruktion *the thing is* oder diesbezüglichen Varianten, die auf der Musterstruktur *the-N-is* basieren, zu untersuchen. Trotz ihrer lexikalisch-grammatischen Variation verfügen diese Marker über eine ähnliche globale syntaktische Struktur, wobei sie jedoch unterschiedliche Diskursfunktionen über sich realisieren.

Im Rahmen dieser Doktorarbeit solle

Analyseebenen im Hinblick auf den fokalisierenden Aspekt der Marker untersucht. Auf diese Weise wird auch die Rolle der Prosodie bei der Markierung der Fokussierung beleuchtet. Die Untersuchung der Ko-okkurrenzen aus dem Korpus mittels der prosodischen Fokalisierung ergibt kein wiederkehrendes Muster im fokussierten Segment. Die Fokusmarker selbst können Merkmale einer prosodischen Saliens anzeigen.

Im dritten Teil dieser Studie werden die Marker aus einer diskursiven Perspektive betrachtet. In Kapitel 8 wird untersucht, auf welche Weise die Marker mit dem vorangegangenen Diskurs verbunden sind. Mit Hilfe von Hallidays Konzept der multiplen Themen (1994) wird gezeigt, dass diese Marker verschiedene thematische Metafunktionen einnehmen können. Einige Marker erfüllen textuelle Funktionen und weisen daher eher auf eine Diskursbeziehung als auf eine Informationsbeziehung hin. Kapitel 9 befasst sich mit den prosodischen Regelmäßigkeiten auf der Diskursebene. Eine prosodische Analyse zeigt, dass Marker, die als Diskursstrukturierungsmittel dienen, eine bestimmte prosodische Kontur aufzeigen.

Der vierte und letzte Teil der Arbeit weitet die Perspektive aus und bietet eine dialogische Analyse der Marker. Kapitel 10 untersucht die lexikogrammatistischen Muster in Bezug auf die Positionierungsaktivitäten der Interaktanden bzgl. Ko-Interaktanden und Diskursentitäten. Diese Variationen können verwendet werden, um eine modale Positionierung zu indizieren oder um die Positionierung einer dritten Person gegenüber dem Sprecher zuzuweisen. Wie Dubois (2008) darlegt, zeichnen sich diese Positionierungen durch eine dialogische Dimension aus. Im Kontext unterscheiden sie sich von den Positionierungen, die andere Sprecher zum selben Diskursgegenstand einnehmen. In Kapitel 11 wird untersucht, wie sich die Projektion in Echtzeit abspielt. Mithilfe der von Morel und Danon-Boileau (1998) entwickelten Konzepte der *Co-locution* und *Coénonciation*